Ein Bild, tausend Worte

Von GodOfMischief

Kapitel 3: #YOLOKI Pt I

Die ganze Mannschaft war in Alarmbereitschaft, seitdem er hier eingedrungen war und den Tesseract an sich genommen hatte. Diejenigen, die er sich mit seiner Magie unterwürfig gemacht hatte, folgten ihm und versuchten ihn sicher aus diesem Labyrinth an Gängen und Räumen zu bringen.
Sie brauchten einen Wagen, damit sie schnell hier weg kamen – am besten, bevor der Fels auf sie einstürzte und das ganze Portal zu einer anderen Dimension in sich zusammenbrach.

„Hier lang“, Agent Barton packte ihn am Arm und drückte ihn in eine dunkle Ecke, zu einer Tür, die man fast hätte übersehen können. Die Tür fiel hinter ihnen zu und man konnte draußen die stürmischen Schritte der anderen, unbeeinflussten SHIELD-Agenten hören. Doch je weiter sie vordrangen, umso leiser wurden die Schritte.

Es kam ihnen kaum jemand entgegen. Die einzigen Wachen, die hier in den Gängen postiert waren, wussten gar nicht, wie ihnen geschah, als Clint sie mit einfachen, schnellen Handgriffen ausschaltete, sodass sie freie Bahn hatten um zum Hangar zu gelangen.

Doch dort erwartete sie bereits eine böse Überraschung.
Eine gute handvoll Agenten wartete bereits auf sie, die Waffen auf die kleine Gruppe gerichtet und bereit zum feuern, sollten sie sich nicht sofort ergeben.

„Legen Sie den Koffer beiseite und nehmen Sie die Hände hoch!“, unnatürlich verzogen schallte die Stimme durch den Raum.
Ein amüsiertes, leises Schnauben kam über Loki's Lippen und er drehte seinen Stab in der Hand. Dies reichte schon und das gesammelte Klicken, als die Agenten ihre Waffen entsicherten, hallte von den Wänden wider.

Es brauchte keine Verständigung. Agent Barton schnappte sich die Begleitung und warf sie aus der Schussbahn, brachte sich auch direkt in Sicherheit, als Loki seinen Stab schon fester packte, ein wenig Anlauf nahm und sich auf die Menge stürzte, aus voller Kehle: „YOLOKI!“, brüllend.

Clint runzelte die Stirn, murmelte leise: „Das hat er nicht wirklich gerufen, oder?“ und beobachtete, wie gekonnt sich der Eindringling zwischen seinen Feinden bewegte, den Angriffen auswich, konterte und es beinahe so aussehen ließ, als würden sie sich

gegenseitig ausschalten, statt auf den Angreifer loszugehen.
Ein Gewehr ratterte. Ein Schmerzensschrei folgte. Es schien, als würden in regelmäßigen Abständen die leblosen Körper auf den Boden plumpsen, bis nur noch der Fremde aufrecht in der Mitte stand.

Langsam holte er Luft und versuchte seine Atmung zu konzentrieren, ehe er hoch zu den Männern sah, von denen er Besitz ergriffen hatte.
„Lasst uns gehen“, seine Mundwinkel zuckten leicht und ein letztes Mal glitt sein eiskalter Blick über den Haufen ausgeschalteter Männer, bevor Barton mit den anderen zu ihm kam und sie sich wieder auf den Weg machten, einen Wagen zu suchen.

„Haben Sie wirklich Yoloki gerufen, Sir?“, fragte der Falke.
„Ja, das ist so eine Art Lebenseinstellung“